

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum für eine Woche...

Nummer 298.

Halle, Mittwoch 21. December 1887.

179. Jahrgang.

Bestell-Einladung auf die „Hallische Zeitung“.

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die „Hallische Zeitung“ von sämtlichen Kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Expeditoren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Wir wenden uns ferner an die Liebhaberzeitung unserer Freunde mit der Bitte, der „Hallischen Zeitung“ immer weitere Leserkreise erschließen zu lassen, indem sie das Blatt, das ihnen selbst lieb geworden, auch Anderen warm empfehlen.

Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Beachtung und jeder gewünschte Zahl Probe-Nummern zum Zweck der Weiterverbreitung postfrei zuzuschicken, auch würde die Expedition an gültig für mitgetheilte Adressen Probe-Nummern postfrei versenden.

Im Januar beginnen wir mit der Veröffentlichung des neuesten Romans vom Freiherrn von Wolzogen „Die Kinder der Exzellenz“.

Derselbe spielt in den höheren Kreisen Berlins und enthält alle Vorzüge der Wolzogen'schen Schreib- und Darstellungsweise.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier), gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 20. Dezember.

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser nahm den Vortrag des Grafen Bendorfer entgegen, empfang den Bericht des Großherzogs von Sachsen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Privatbüros. Die Nachmittagsstunden verbrachte der Monarch im Arbeitszimmer.

Das Besinden des Kronprinzen wurde am Sonntag von dem neuernannten österreichischen Gesandten während seiner Audienz beim Kaiser zur Sprache gebracht. Der Kaiser erwähnte die eingetretene Besserung und bemerkte betreffs der Aussichten auf Genesung, daß diese in Gottes Hand liege. Ein Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus San Remo vom Sonntag sagt: Die heutige Unterzucht des Kronprinzen hat ergeben, daß seinerlei Neigung zur Geschwulst vorhanden ist, das Allgemeinbefinden ist vortheilhaft.

Eine der letztgenannten Seiten des Falles ist, so schreibt das „British Medical Journal“, daß die merkwürdigen Veränderungen, welche durch das Verhalten eines Arztes in der unmittelbaren Nähe des Bettes der Krankheit über die übliche, wie Kranke und Arzt wohl bemerken, gesund veranlaßt, bis sie völlig heilt. Ein Kenner sich kaum vermute, daß ein der gewöhnlichen Erfahrung beim Krebs so stark unverständlichen Vorgang die Naturgesetze des Prinzins zu der Annahme geneigt macht hat, sie hätten die Lage zu dieser angehe. Allmählich wird jeder Beobachter des Kranken, daß der Fall von dem medizinischen Standpunkt aus ungewöhnlich komisch ist.

Der Kaiser hat nach dem „N. Journal“ am Sonntag vom Kaiser keine Entlassung erbeten, aber dieselbe noch nicht erhalten, da der Hausminister

Graf Stolberg zwischen dem Grafen Bendorfer und dem Reichkanzler einen Anschlag vermittelte sollte. Die Differenzen zwischen dem Reichkanzler und dem Grafen Bendorfer werden bekanntlich auf die Platzierung des Fürsten Bisnard bei dem Galadiner zu Ehren des Jaren zurückgeführt.

Der Bundesrath hat gestern dem Gesetzentwurf über die Getreidezölle in der vom Reichstag beschlossenen Fassung seine Zustimmung ertheilt. Die Publikation des Gesetzes steht unmittelbar bevor. Dasselbe tritt bekanntlich bereits mit dem 1. Januar in Kraft, soweit es nicht schon am 26. November gültig geworden ist. Der Gesetzentwurf über Verlängerung und Abänderung des Sozialistengesetzes, welcher bereits vor mehreren Tagen die Zustimmung des Bundesraths gefunden hat, ist bisher in Reichstag nicht eingebracht worden. Angeht es an dieser Verzögerung der Umwandlung schuld sein, die „Veränderung“ noch einige Zeit zur Ausarbeitung erfordert. Die seit längerer Zeit in der Presse umlaufenden Nachrichten über den Inhalt (Verlängerung auf 5 Jahre und Ermöglichung der Ausweisung aus dem ganzen Reichsgebiet) werden uns als im wesentlichen richtig bezeugt. Es wird später hier, sagt die „Nationalitz.“, diese Verfügungen im Reichstag durchzusetzen. Der Bundesrath hat ferner beschlossen, das am 8. d. Mts. in Wien unterzeichnete Abkommen mit Oesterreich-Ungarn betreffend die Verlängerung des Handelsvertrags zwischen dem Reich und Oesterreich zur Allerhöchsten Ratifikation vorzulegen.

Mit der Reform des Strafen- und Gefängniswesens, namentlich mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Frauen und Strahlmittel beschäftigt sich eine lochen erdichende Schrift des verehrlichen Anstalters Dr. Hädrich. In derselben werden als Strafverbüßung und Umgestaltung der Vorh. Entscheidung einer weichen Inerichte und Dunkelheit vorgeschlagen; für die jugendlichen Personen wird an Stelle der Freiheits- die Buegelstrafe empfohlen, da eine Vollstreckung nach Belieben auf die gefällige und Erweichende Ermüdung wirkt und von einer gemeinlichen Haft nicht die Rede sein könne. Schließlich fordert der Verfasser eine, den Verhältnissen unserer Zeit entsprechende Erhöhung des Maximums der Geldstrafen und einen freieren Spielraum für den Richter bei Ausmessung derselben, sowie eine progressive Bestrafung der Zuchthausstrafe in der Weise, daß zunächst ein längerer Zeitraum in Vorharrat, demnach ein zweiter in gemeinlichlicher Zwangsarbeit zu verdingen wird, woran sich dann die vorläufige Entlassung in freier Haft, während welcher der Verbrecher unter strenger Polizeiaufsicht stand.

Bei der Landtagswahlwahl (Wärburg Land) wurde Maxer Zaier (Centrum) als Kandidat gewählt, nachdem der Bischofliche Stimmträger abgelehnt hatte.

Ueber die russischen Missionen im Ministerzitat statt, an welchem der Minister des Auswärtigen, Graf Kallow, der Kriegsminister, Graf Wladimir-Alexandri, der Ministerpräsident, Graf Tassse, der Ministerpräsident Tisza, Finanzminister von Danajewski, die Minister für Landesvertheilung, Graf Welfersheim und Fürst v. Freyberg und Minister Dreyz, theilnahmen. Der deutsche Vorkämpfer Prinz Reuß stutete Donnerstags dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kallow, einen Bericht ab.

Schweiz. Im Nationalrath wurde die Erklärung des Mitgliedes des Bundesraths Welti die Erklärung abgegeben, daß der Bundesrath angeleglich der wirtschaftlichen und politischen Gefahren, welche die jetzigen Verhältnisse für das schweizerische Eigenbathwesen in sich bergen, sich mit allen Kräften auf die Verhütung derselben

liger Gefahren hinwirken werde. Der Nord-Deutsche seien 400 Fres. per Actie offerirt worden; eine Antwort auf dieses Gebot sei noch nicht eingeetroffen.

Der Große Rath beschloß mit großer Majorität die Einführung des kantonalen Monopols für den Verkauf von Branntwein über die Strasse.

Frankreich. Der deutsche Vorkämpfer, Graf Münster, begibt sich mit 14köpfigem Urlaub nach San Remo zu seiner dort wohnenden Familie. Er wird unter Anderem durch Unterhandlungen zwischen Frankreich und der Fokte wegen Verichtigung der tributpflichtigen Grenze werden von unterzeichneter Seite als unbedeutend besprochen.

Belgien. Von belgischen Kronprinzen. Das belgische Volk hat eine überdeutliche Neugierde erfahren: Der präsumtive Thronfolger, Prinz Waldmar, erhält eine selbständige Vorhaltung, wodurch seine Stellung als unmittelbarer Nachfolger des Königs einen unangenehmeren Ausdruck erhält. Es wird unter Anderem durch Unterhandlungen zwischen dem dritten König der Belgier zu erfahren. Prinz Waldmar, welcher am 3. Juni 1869 geboren wurde und somit in 19. Lebensjahre steht, erhielt von der ersten Jugend an eine erudite bilingue Erziehung, welche zunächst seine Mutter, Gräfin Marie von Auerberg, Tochter des Fürsten von Souboullier-Signatzen, leitete. Seit etwa zwei Jahren hat der König Leopold II. selbst die Aufsicht über die Ausbildung seines Nachfolgers übernommen, und jeden Nachmittag kommt Prinz Waldmar, zu Fuß und ohne Begleitung, in den königlichen Palaß, wo er eine Art „Vorlesung“ zu belisten hat. Der König überzengt sich von den Fortschritten, die der junge Prinz auf allen Gebieten des Wissens macht und weicht ihn auch in einzelne Staatsgeschäfte ein. Demnach kommt leit König Leopold II. auf dem Gebiete der Geschichte und Geographie, besonders die Verhältnisse des Königs, und die Kenntniss der lebenden Sprachen. Prinz Waldmar spricht neben dem Französischen und Deutschen die belgische Sprache in die Umgangssprache in dem Hause des Grafen von Flandern sehr fließend englisch und flämisch. Der Prinz ist der erste Sprohling des Königs, welcher die „zweite“ Landesprache erlernt hat, wodurch sich die Belgen überaus gefreudigt fühlen. Dieser hat Prinz Waldmar unter dem väterlichen Auge gewohnt. Nunmehr hat der Graf von Flandern für seinen ältesten Sohn das prächtige Schloss Zenne in Neuwagen angekauft. Dasselbe wird zur ständigen Residenz des Thronfolgers umgewandelt und in einiger Anzahl besetzt werden. Im März des nächsten Jahres wird der präsumtive belgische Thronerbe Johann eine Reise durch die spanische Carapass unternehmen, um sich den Höfen vorzustellen. Sein erlerntes Wissen wird dem veranlaßt erscheinlichen Stoffe gelten. Die selbständige Aufsicht über die Ausbildung des Thronfolgers wird die Belgen für die sehr viele bevorstehende Veränderung derselben. Im belgischen Königsbath ist die Vermählung des Thronerben nach dessen 18. Geburtstag ein traditioneller Gebrauch, von welchem auch diesmal nicht abgesehen werden wird. Derselbe werden wir nach der Belgen Seite des Prinzen den Namen der künftigen dritten Königin der Belgier erfahren.

Großbritannien. Thomas Gallan und Michael Sarrasin, welche angeklagt sind, sich behutsam Vertheilung von 200 000 Exemplaren vertheilung zu haben, erwidern, wie aus London telegraphisch wird, wiederum vor dem Vorkämpfer in Beweist. Dasselbe wurden den Äußer überwiegen. Der Kaiser wird geneigt: Das Unheimlichste von der Welt ist, daß die Belgen für die sehr viele bevorstehende Veränderung derselben. Im belgischen Königsbath ist die Vermählung des Thronerben nach dessen 18. Geburtstag ein traditioneller Gebrauch, von welchem auch diesmal nicht abgesehen werden wird. Derselbe werden wir nach der Belgen Seite des Prinzen den Namen der künftigen dritten Königin der Belgier erfahren.

Niederlande. Die Regierung brachte ein neues Gesetz ein, betreffend die Kinderarbeit. Danach ist die Arbeit der Kinder bis zu 13 Jahren verboten. Zur bei der Feldarbeit dürfen Kinder von 12 Jahren beschäftigt werden. Bis zum Alter von 16 Jahren ist die Dauer der täglichen Arbeitszeit auf 10 Stunden beschränkt. Bis zum Alter von 18 Jahren ist die Nacharbeit und am Sonntag verboten.

Wie wird man Kunstkenner?

Heute ist es nötig, wenn man auf gesellschaftliche Stellung Anspruch machen und überhaupt auf der Höhe der Zeitbildung stehen will, über alles sprechen und urtheilen zu können. „Er hat ein Urtheil“, sagt man, wenn man ausdrücken will, daß ein Mensch die Sache, über die er spricht, kennt, und in die richtigen Beziehungen zu stellen weiß.

Keinen, ja keinen — das ist ein schwerwiegendes Wort! Ein Kenner zu sein — welches Hochgefühl! Schwelt nicht die Brust des modernen Bildungs-menschen bei diesem Gedanken? Oder auch nur als Kenner gelten? Ist dies nicht auch schon ein begehrenswürdiges Ziel? Und nun gar ein Kunstkenner, ein Feinschmecker unter den Geschicklichen, der aus den herrlichsten Wüthen menschlichen Schaffens den Duft einsaugt und die schönsten und erhabensten Leistungen des menschlichen Geistes lächelnd, lachend, ficher zu beurtheilen weiß!

Mancher freit sein Leben lang mühsam danach, in die Geheimnisse der Kunst sich einzuwöhnen, und wenn er eine Lebensdauer wie der alte Goethe erreicht und während dieser langen Spanne Zeit so eifrig sich bemüht hätte, wie der Altmeister von Weimar — er würde vielleicht sagen, daß er noch nicht ausgereicht hat.

Doch das haben wir Alles nicht mehr nötig; wir haben es heute so herrlich weit gebracht, daß wir diesen mühseligen Weg nicht mehr zu überwinden brauchen. Mit Hilfe der vielen Tages-, Wochen-, Monats- und Vierteljahrsschriften und mit Unterstützung prachtvoll gebundener Konversationslexikonen haben wir uns auf eine Höhe der Kultur hinaufgehoben, daß wir in jeder Sache über alles mit vollster Sicherheit ein bestimmtes Urtheil abgeben können. Und nun kommt zur rechten Zeit noch ein Schriftchen, das uns anleitet: in 60 Minuten Kunstkenner zu werden“.

werden“. Das verdienstvolle Werk umfaßt nur 47 Seiten, aber auf diesem kleinen Raume giebt es alles, was wir nötig haben, um in jeder Gemäldegalerie, in jeder Kunstausstellung, über jedes Werk der bildenden Kunst ein treffendes Urtheil zu haben.

„Geistesgegenwart ist die erste Bedingung der Kunstkennerhaft“, so lautet das Motto, das der scharfsinnige Verfasser seinen kleinen Waage voranstellt. Mit Recht bellagt er sich in der Vorrede, daß es immer noch eine sehr große Zahl von Menschen, jeder sogar unter den Gebildeten gebe, welche nur über die Gegenstände sprechen, die ihnen nach dem gangbaren Ausdruck, „interessant“ sind, welche vor einem Bildnis nicht zu sagen wissen, nach dem Aussehen einer Bethoven'schen Symphonie schweigen und sogar über den zweiten Theil von „Faust“ kein fertiges Urtheil zur Verfügung haben, so daß ihnen darin ihr Nachhilfe aus der „Selecta“ einer höheren Mädchenschule überlegen ist, welcher die ganze „große und kleine Welt“ bis auf das i-Tüpfelchen spielend zu beurtheilen weiß. Es ist gewiß betlagenswerth, daß diese Urtheilslosigkeit noch so häufig vorhanden ist.

Da kommt nun wirklich das erwähnte Schriftchen einem „dringenden Bedürfnis“ nach.

Wie gut nimmt sich Einer mitten im Publikum — das Wort läßt sich mit „Schauplatz“ überlegen — aus, wenn er in der Gemäldenausstellung geheimnißvolle Worte um sich schweben läßt, wie: „Verklärung“, „Farbenperspektive“, „Augenpunkt“, „Intuition“ etc. und Klamer hören läßt, welche auf eine, ego, io, oder o endigen, und damit ein Urtheil verbindet wie: „Ganz plumpe Kopie nach . . . ggio“ oder „dem . . . so fein nachempfunden“.

*) Anleitung in 60 Minuten Kunstkenner zu werden. Von Otto von Leizner. Berlin. Verlag von Brockhaus u. Baur.

aber passiver“. Da ist der Richtermer starr vor Staunen und er empfindet die Lüge seiner Bildung.

Die Menschen, welche man als Kenner bezeichnen, theilt der Verfasser ein in: Spezialkenner, d. h. solche, denen ein Gebiet fremd ist, und allgemeine Kenner, denen alle Gebiete fremd sind. „Die Kennerhaft besteht nur in der Kenntniss bestimmter fertiger Urtheile und einzelner Worte, aus welchen sich Urtheile zusammenlegen lassen. Verständniß ist überflüssig; Kaltblütigkeit und Gedächtniß sind Hauptkraft.“

Zum leucantener Handgebranch hat der Verfasser jene notwendigen Urtheile und Worte alphabetisch geordnet. Wir geben im Folgenden einige Proben wieder:

Allegorische Gestalten. Wenn Dichter oder Bildhauer und Maler nicht recht wissen, was sie wollen, so werden sie sich der Allegorie zu. Das muß stets getadelt werden mit dem Besatz: „Dem . . . scheint es an der Miempfindung für den modernen Zeitgeist zu fehlen. Was sollen uns derartige Dinge, von des Gedankens Blasse angegränzt?“ Wir wollen Aktualles, wobei unsere Herzen mitwippen können.“ (Eine vielfach erprobte Phrase.)

Angelo, Michel. Ist zum Vergleich heranzuziehen, wenn ein Maler oder Bildhauer sehr gewagtestellungen anderer Körper verucht hat, mit der Bemerkung: „Das verstand eben nur Michel Angelo, welcher mit königlicher Souveränität die erzwungenen Formen beherzigt, um sie zum Gehalt seiner gewaltigen Gedanken zu machen.“

Auffassung (des künstlerischen Stoffes), zu verbinden mit „geirisch, lebendig, nichtigen, gewöhnlich“, je nachdem man mit dem Künstler mehr oder minder auf einem Fuße steht. Führt der Kenner, daß es viel besser gemacht hätte, so nennt er die Auffassung „fommentonell“.

Beiwort. Für den schreibenden Kenner sehr wichtig, wenn er einen Künstler oder Dichter kritisiert, daß dem Namen beigelegte Adjektiv bezeichnet die Stufe der Verehrung; nur Anfänger, Unbekannte und persönliche Feind

Heer und Marine.

Die Heften bayerischen Heer und Marine sind München Blätter zufolge unannehmlich für die genannte bayerische Armee in Erfahrung gegeben worden. ...

Erkundung, Kolonien und Meilen.

In Ergänzung der in den letzten Tagen bekannt gewordenen Beschlässe der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika sind die Herr. Hof. Räte in der Lage, nachstehende amtliche Mittheilungen zu machen: Auf Grund der von ihrem Kommissar eingehend und überzogen dargelegten Abwägung der Colossalität in Südwestafrika hat die Kolonialgesellschaft den Beschluß gefaßt, mit aller Energie an die Prüfung dieser Frage heranzutreten. ...

Wohnsitzvermittlung.

Wohnsitzvermittlung fanden am Montag die Haupt-Verhandlungen des Deutschen Kolonialvereins statt. ...

Alte, Schule und Wissen.

Proses gegen die Eckscheldia. Wegen seiner Fähigkeit für den evangelischen Bund und namentlich wegen werden als „Herr“ bezeichnet. ...

Der von ihm bei Vernehmung des Gerichtes ... 10. März gehalten habe, wurde als Hr. 1. der Hauptverhandlung des Bundes vorbestimmt, in welche seiner Zeit Herr ...

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle

am Montag, den 19. Dezember 1887. Vorberichter Herr Rath a. D. Ueichl, Schriftführer ...

Wohnsitzvermittlung.

Wohnsitzvermittlung fanden am Montag die Haupt-Verhandlungen des Deutschen Kolonialvereins statt. ...

folle; ebenso hält die Bänkenmission die in Punkt 3 der ...

4. Dem Kaufmann Paul Boyat hier ist von den fälligen ...

5. Die Forderung der Hypothek in eine Privat- ...

6. Die Forderung über den Sieghaus-Fonds pro ...

7. Die Forderung des Tit. VIII pos. 6 des ...

8. Der Etat der öffentlichen Stiftung in Höhe von ...

9. Die Forderung des Tit. VIII pos. 6 des ...

10. Der Etat der öffentlichen Stiftung in Höhe von ...

11. Der Etat der öffentlichen Stiftung in Höhe von ...

inmern, weshalb er mit vollkommener Sicherheit auftrat ...

Maenas. Eine beneidenswerthe Menschenliebe. Hauptzeichen: Von 11—2 auf der Börse. Confession: Eine Million Haler. Bildung: Klaffige Klicke. Die Gegenstände der Liebaberei wechseln.

Objektiv - Subjektiv. Zwei jo viel gebrauchte Worte, daß ihre ursprüngliche Prägung sich gar nicht mehr erkennen läßt. Sie gehören zu den Rechenpfeiligen des kritischen Marktverkehrs, welche man trotz ihrer inneren Worthilflosigkeit immer wieder annimmt, weil man sicher ist, sie immer wieder auszuheben zu können. Als Fremdwörter werden diese Ausdrücke stets Achtung genießen, um so mehr als beide einen philosophischen Anstrich haben, welcher im Lande der „Denker“ niemals seine bewährte Wirkung ganz verliert.

Mitteltiefe Schöpfung; der fleißige ...

Kompliment auf unsichere Gelegenheit; der geist- ...

Wort: „Er kennt den Generaliß der Fortbewe- ...

12. Der Etat der öffentlichen Stiftung in Höhe von ...

13. Der Etat der öffentlichen Stiftung in Höhe von ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



